

Professor Gottfried Schweizer (1927–2014) Ein Nachruf

Die Internationale Arbeitsgemeinschaft der Papierhistoriker (IPH) und der Deutsche Arbeitskreis für Papiergeschichte (DAP) trauern um den am 11. August 2014 gestorbenen Gottfried Schweizer, ein langjähriges und engagiertes Mitglied und einen – wie es in der Traueranzeige seiner Familie treffend heißt – „begeisterten und begeisterungsfähigen Lehrer und Wissenschaftler, einen großen Naturliebhaber und Patrioten“. Er wurde am 9. Juli 1927 in Graz/Steiermark geboren und hatte bereits ab 1943 Kriegsdienst zu leisten. 1945 nahm er das Studium der Technischen Chemie in Graz auf, 1951 erlangte er den Dipl. Ing. und 1960 wurde er zum Dr. techn. promoviert. Es schlossen sich Forschungstätigkeiten in einem deutschen Papier- und Zellstoff-Konzern an. Ab 1962 war er als Dozent an der Fachhochschule München tätig.¹ Nach der Ernennung zum Professor für die Fachrichtung Papiererzeugung führte er dort von 1971 bis 1989, dem Jahr seiner Emeritierung, über 400 Papieringenieure zum Abschluss. Von 1969 bis 1991 veranstaltete er zudem in München seine jährlichen Papiertechnologie-Symposien und veröffentlichte eine Vielzahl von Publikationen, die sich mit technologischen Fragen und mit dem Thema der Aus- und Fortbildung im Industriezweig Zellstoff und Papier befassten. Wie sehr er sich dabei in München wohl fühlte, aber auch in welchem Spannungsverhältnis seine Tätigkeit stand, brachte er 1979 in einem Vortrag zum Thema „30 Jahre Ausbildung zum Papieringenieur in München“ zum Ausdruck: „Trotz aller Technik [...] bleibt für die Lehre neben Technologie und Wissenschaft ein Freiraum und eine Aufgabe, die im persönlichkeitsbildenden Bereich liegt. München mit seinen Kunststätten und der wunderbaren Umgebung ist hierfür der ideale Boden. Der Mensch lebt nicht nur vom Brot – und vom Umgang mit Papiermaschinen – allein, selbst wenn ein immer härter werdender Berufs- und Konkurrenzkampf auch die andere Seite unserer hochtechnisierten Gesellschaft zeigt.“² Daraus leitete er für sich als Hochschullehrer folgende Maxime ab: „Es gilt, nicht nur moderne Verfahren zu vermitteln – das ihm mitgegebene Handwerkszeug muß jeder dann bis zur möglichen Perfektion selbst gebrauchen lernen – sondern auch die menschliche An- und Aussprache mit jungen, engagierten Menschen zu pflegen.“³

Nach der Erfüllung seiner beruflichen Pflichten als Professor wechselte er auf die Seite der Studierenden und befasste sich an der Karl-Franzens-Universität zu Graz im Rahmen seines 1996 abgeschlossenen Magisterstudiums mit dem Hauptfach Geschichte und den Beifächern Kunstgeschichte, Sprachwissenschaft und Volkskunde. Das Thema seiner Diplomarbeit lautete: „Die Laufnitz – Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte einer mittelsteirischen Talschaft.“⁴ Nun auch akademisch als Historiker ausgewiesen kombinierte Gottfried Schweizer die Geschichtswissenschaft mit seiner papiertechnologischen Kompetenz. Ein Vortrag, den er 1996 beim 23. Kongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Papierhistoriker in Leipzig gehalten hatte, gab einen ersten Einblick in das nunmehr interessierende Forschungsvorhaben: „Frühes Papier in Graz und in der Steiermark“. Zum einen befassten sich die Untersuchungen mit den Anfängen der Papierherstellung „in Graz und der Steiermark bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, zum anderen wird untersucht, woher das in der Steiermark verwendete Papier kam, bevor man auf eigene Produkte zurückgreifen konnte.“⁵ Vier Jahre später beim 25. IPH-Kongress in Dortmund stellte er unter anderem das älteste erhaltene Papierdokument des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation vor, ein Mandat Kaiser Friedrich II. von 1228.⁶ Bei dieser Gelegenheit konnte er seine Zuhörer auch mit mikroskopischen Faseranalysen und Festigkeitsprüfungen spätmittelalterlicher Papiere überraschen, denn das Grazer Landesarchiv hatte einen Bestand loser, unbeschrifteter Blätter zur Verfügung gestellt, die im 19. Jahrhundert aus alten Codices entnommen worden waren.

Aus diesen Vorarbeiten entstand am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität in Graz die 2003 abgeschlossene Dissertation „Papier in der Steiermark bis 1400“. Insgesamt 51 Urkunden erfüllten die Selektionskriterien: der Aussteller, der Adressat, der Begünstigte, der Ausstellungsort bzw. die Verwahrung sollten steirisch sein. Diese Urkunden entstammten der Zeit von 1228 bis 1398. Alle diese Mandate, Aufträge, Briefe oder Urkunden wurden im Original in Augenschein ge-

¹ Vgl. IPH-Kongressbuch 15 (2004), S. 17.

² Schweizer, Gottfried: 30 Jahre Ausbildung zum Papieringenieur in München. In: Wochenblatt für Papierfabrikation 107 (1979), Nr. 22, S. 859–862, hier S. 862.

³ Ebd.

⁴ Vgl. Prof. em. Dipl.-Ing. Dr. techn. Gottfried Schweizer feiert am 9. Juli 1997 seinen 70. Geburtstag. In: Wochenblatt für Papierfabrikation 125 (1997), Nr. 11/12, S. 634.

⁵ Schweizer, Gottfried: Frühes Papier in Graz und der Steiermark. In: IPH-Kongressbuch 11 (1996), S. 182–190, hier S. 183.

⁶ Vgl. Schweizer, Gottfried: Papier in der Steiermark bis 1450. In: IPH-Kongressbuch 13 (2000), S. 160–167.

nommen, fotografisch dokumentiert und detailliert analysiert. Das Format, das Flächengewicht, die Dicke, die Blattdichte wurden gemessen oder geschätzt, gegebenenfalls die Wasserzeichen ermittelt. Für alle Dokumente wurde der historische Inhalt beschrieben und eine papiertechnische Beurteilung vorgenommen. Eine wichtige Fragestellung war zudem, bei welchen Aufzeichnungsbedürfnissen sich Papier schon relativ früh gegen das gängige Pergament durchsetzen konnte. Mit diesen Untersuchungen setzte Gottfried Schweizer einen neuen Meilenstein in der papiergeschichtlichen Forschung. Diese Ergebnisse fanden nicht zuletzt im Juni 2006 bei den in Fabriano veranstalteten European Paper Days gehörige internationale Beachtung.⁷

In Bo ena Schweizer-Makowska, der Direktorin des polnischen Papiermuseums in Duszniki-Zdrój, fand er eine sachkundige und engagierte Lebens- und Ehepartnerin, die ihm Zugang zu neuen Fragestellungen eröffnete. Der 27. IPH-Kongreß 2004 in Duszniki Zdrój war ihm Anlass, sich ausführlich mit der Geschichte jener Papiermühle zu befassen, die jetzt das Museum beherbergt.⁸ Der Deutsche Arbeitskreis für Papiergeschichte (DAP) hat ganz speziellen Anlass, ihm in besonderer Weise zu danken. Von Gottfried Schweizer ging die Initiative aus, dass die 15. Arbeitskreistagung vom 18.-21. Mai 2006 in Laakirchen-Steyrermühl stattfinden konnte. Das Papiermuseum Steyrermühl stellte dankenswerterweise seinen Tagungsraum zur Verfügung, und durfte, da Gottfried Schweizer in KR. Mag. Walter Pillwein, UPM-Kymmene Austria GmbH, Steyrermühl, einen freundlichen Förderer gefunden hatte, gastfreundliche Unterstützung empfangen. Im folgenden Jahr steuerte er zu der DAP-Tagung in Weißenborn/Weigmannsdorf nicht nur einen eigenen Vortrag bei, der sich mit frühen Formen der Papierformatvereinheitlichung in Italien befasste, sondern gab auch der ganzen Tagung durch einen ausführlichen Tagungsbericht dauerhaftes Nachleben.⁹

Wir werden Gottfried Schweizer als stets geschichtsinteressierten und kulturbegeisterten Mann in lebendiger Erinnerung behalten.

Frieder Schmidt (Leipzig)



KR. Mag. Walter Pillwein und
Prof. Gottfried Schweizer
(DAP 2006 in Laakirchen-Steyrermühl)



Prof. Gottfried Schweizer
(IPH 2004 in Duszniki Zdrój)
Fotos: F. Schmidt

⁷ Vgl. Schweizer, Gottfried: From Fabriano into the Heart of Europe. The Transfer of the Italian Art of Papermaking to Germany and Austria. In: *L'impiego delle tecniche e dell'opera dei cartai Fabrianesi in Italia e in Europa. Atti delle Giornate Europee di Studio, Fabriano 16–17 giugno 2006*, S. 379–399.

⁸ Vgl. Schweizer, Gottfried: 450 Jahre Papiermacherei in Reinerz/Duszniki. In: *IPH-Kongressbuch 15 (2004)*, S. 9–18.

⁹ Vgl. Schweizer, Gottfried: Das Urformat von Bologna. Papiernormung bereits Ende des 13. Jahrhunderts. In: *Wochenblatt für Papierfabrikation 136 (2008)*, Nr. 16, S. 921–922; ders.: 16. Tagung des Deutschen Arbeitskreises für Papiergeschichte in Weigmannsdorf bei Weißenborn (Sachsen). In: *Wochenblatt für Papierfabrikation 136 (2008)*, Nr. 13, S. 777–782, und Nr. 16, S. 918–920.